

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus!
Er hat uns gesegnet mit allem Segen, der von seinem Geist erfüllt ist.
Im Himmel hält er ihn für uns bereit. Denn wir gehören zu Christus.
Weil wir zu ihm gehören, hat Gott uns bereits erwählt,
bevor die Welt erschaffen wurde.
Denn wir sollen heilig und makellos vor ihm treten können in der Liebe.
Er hat uns im Voraus dazu bestimmt, seine Kinder zu werden.
Durch Jesus Christus hat er uns dazu gemacht,
und zu ihm sollen wir gehören.
So gefiel es Gott, und das war sein Wille.
Das geschieht zum Lob seiner herrlichen Gnade.
Die hat er uns durch den geschenkt, den er liebt.*

*Epheserbrief 1, 3-6
(Basis Bibel)*

Heute feiert die katholische Kirche das „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“.

Ehrlich gesagt tue ich mich mit der Idee der Erbsünde schwer. Ich möchte so gerne optimistisch auf ein neues Leben schauen. Und mit der so viel betonten Jungfräulichkeit und Erhöhung Mariens hadere ich ebenfalls. Ist sexuelle Keuschheit wirklich das Wichtigste, was wir über Maria zu sagen haben? Für meinen Geschmack wird Maria allzu oft und vor allem aus den falschen Gründen auf ein Podest gestellt und fast schon Gott gleich verehrt. In meiner Vorstellung ist sie eine beeindruckende junge Frau, die gegen allen gesellschaftlichen Widerstand und gegen alle Widrigkeiten des Lebens ihr Ja zu Gott sagt. Dafür bewundere ich sie! Denn das ist verdammt schwer...

Das heutige Fest ist also nicht gerade „mein“ Fest im Jahreskreis. Und doch – an einem solchen Tag, an dem wir durch die Liturgie eingeladen werden, über unsere eigene Neigung zur Sünde nachzudenken, und uns dadurch vielleicht umso mehr nach Vollkommenheit sehnen, können uns die Worte aus dem Epheserbrief Mut machen. Gott hat uns von Anfang an dazu bestimmt, seine Kinder zu sein. Er schenkt uns aus Liebe seinen reichen Segen. Durch seine Liebe und nach seinem Willen dürfen wir darauf vertrauen, dass wir in seinen Augen immer schon vollkommen sind. Welch eine Ermutigung! Nehmen wir diese Zusage auf, ohne allzu sorglos über unsere Sündhaftigkeit hinwegzusehen. Dabei kann uns Maria ein Vorbild sein. Sie wusste sich von Gott geliebt und getragen und hat sich doch nicht über andere Menschen erhoben.